

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mt. 60 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Weise

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40
Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Agadir

(Zeichnung von O. Walbranfen)

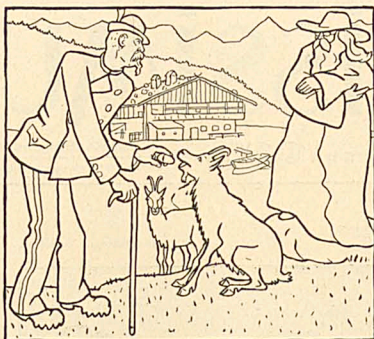


„Onkel Bull, bitte, laß den bösen Bubens nicht mitspielen!“

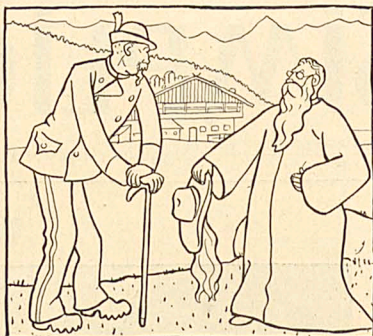
Geheimnisvoller Besuch bei Bollmar

Eine Geschichte aus der Sauregurkenzeit

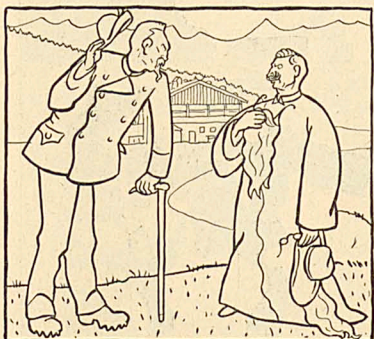
(20. Bd. Heft 1)



„Sie erkennen mich wohl nicht, Herr von Bollmar?“

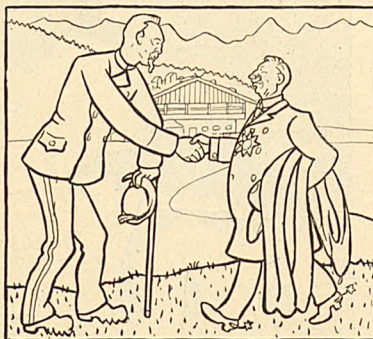


„Kennen Sie mich jetzt?“

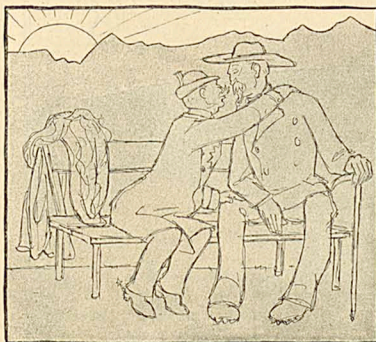


„Aber jetzt!“

„Ah, grüß Gott! — Sind Sie nicht der Kaiser?“



„Ja, der bin ich! Schon lange war es mein Herzenswunsch, Sie kennen zu lernen.“



„— — und sage mir mal, wie denkst du eigentlich über Weine auswärtige Politik — —?“

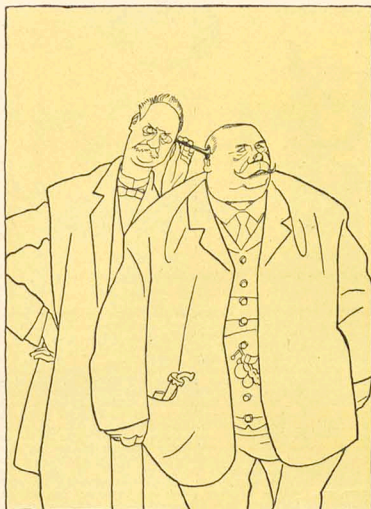


„Nun muß ich mich aber wirklich wieder empfehlen. Abgesehen — schwöre mir, daß du Hebebrand nichts sagst!“ — „Ich schwöre es! Aber nicht wahr, du schwörst mir, daß du Webel nichts sagst?“

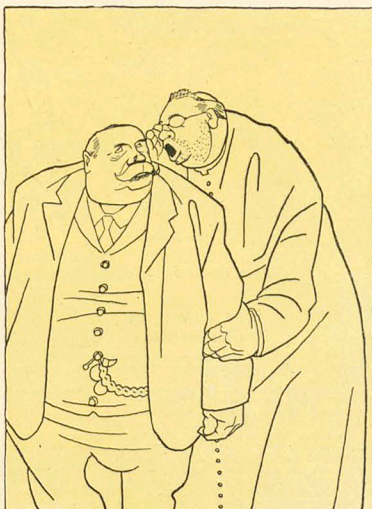
Die wunderbare Heilung

des Herrn Weggermeisters Christoph Schanderl von Dingharting,
gesehen zu Lourdes den 14. Juni 1911

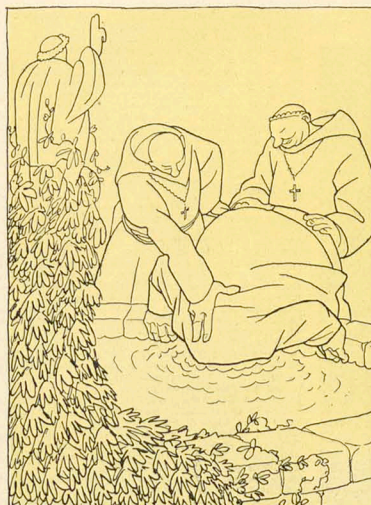
(Zeichnungen von O. Gulbransen)



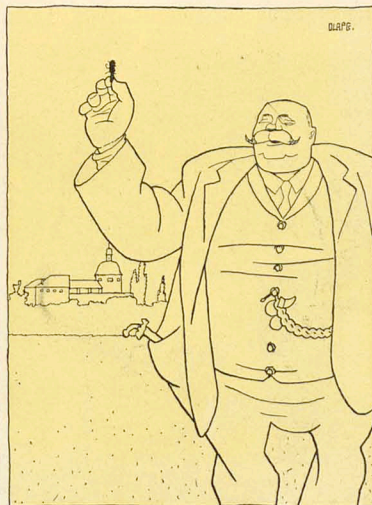
„Ja, Herr Schanderl, Sie sind nicht bloß schwerhörig, Sie sind taub. Hier verlaget die ärztliche Kunst.“



„Nach Lourdes müssen S' halt, Herr Schanderl, nach Lourdes! Lou—ou—rdes!“



„Rhabarber! Rhabarber! Rhabarber! Saucht's 'n eini!“ — — —



„Ja, seh hör' i ja wieda! Au Stopfel von an Schmalzsterglast hamn f' ma anhaag'schwoabt; den hob i vor a drei Jahr' amal einig'fiedt. Siehgt ad, Lourdes hilft halt do!“

Die Sünden der Väter

(Erläuterung von E. O. Petersen)



„Ich bitte sehr um Entschuldigung, aber man hat feinerzeit nicht genügend auf meine Mama aufgepaßt.“

Das gute Herz Von Verstoß Viertel

Es war fünf Uhr morgens. Ich kam aus der inneren Stadt und ging in die Vorstadt, um mein Bett aufzuschlagen. Ein wunderschöner, klarer, ein volliger Morgen.
Ich fühlte mich unendlich wohl. Ich fühlte in mir eine geradezu trankene Leichtigkeit des Gemütes. Sollten die Sünden dieser Nacht mich so leicht gemacht haben? Es waren viele und schwere Sünden: daß, Bescheiden, Feind, liebe Nachrede, Eitelkeit, Schlemmerei, Inantheit und Klage. Wenn ich dann, wenn Worte etwas bedeuten, so hatte ich in dieser Nacht vertrauende Menschen ermordet, gar nicht davon zu reden, wie fürchterlich ich mein eigenes Menschliches geschändet hatte. Sollten alle diese Verbrechen mich befreit haben, so daß ich mich jetzt wieder rein, wieder unschuldig fühle? Ich glaube das nicht. Ich glaube, daß es der schöne Morgen war. Mein innerer Mensch sagte sich: hier, nun beginnt die Welt wieder lieblich, als ob nichts gewesen wäre, also war wohl auch nicht. Also haben keine Sünden von gestern heute nichts mehr zu bedeuten, die neue Welt kümmert sich nicht darum, sind ich war zum Staunen rasch überlassen davon, und zwar durch und durch überreut. Mit einem wahrhaft abschließenden Gemüts ergoß ich mich an der Kräftigkeit der Luft, an der Feinheit des Lichtbaren, das sich rings

aus den Scheitern löste. Kurzum, in mir begann der Morgen genau so entsäufend wie draußen überall. Der strahlend blaue Himmel malte seine goldenen Reflexe auf mein sonst graues Leder, und die ganz leuchtend, fast aufglühenden Wälder, die in höchster Höhe dahinjagten, waren offenbar nichts anderes als ein Bild meiner Fröhlichkeit.
Mit Staunen entsetzte ich, daß ich plötzlich, mit einem Jaucheschrei, Herr über jene Nacht geworden war, nach der ich gottlos mit Gehässigkeit und mit Verwünschung, mit Frechheit und mit Demut gestrebt und verlangt hatte, bald in schnell verlorener Säufung, mir Weisheit annehmend, bald meines Gutmertens mit mir zu bitter benutzte: die Kunst des selbstverschuldeten Dolens. Gerade in diesem Augenblicke, seit fünf Uhr morgens, hatte ich das richtige Ende des Fahrens erreicht, und nun würde sich der ganze ungeliege Kränkel hinter mir verblühender Leichtigkeit abwickeln. Alle Dinge des Raumes, alle Prozesse des Sierens, alle Reflexe der Seele sind ja nur aus dem ätherischen Stoff der Empfindung gemacht, und nun war ich in den Besitz jener spielenden Magie gelangt, eines ins andere und alles in jedes zart und innig aufzulösen und so mein hingunderes Herz zu nähren. Dieses mein Herz hatte lange, alles lange gedurft, es war erkrankt, verwelt, ausgetrocknet, jedenfalls war es all die letzte Zeit hindurch böse gewesen, in Wit und grinsende Ohnmacht verkrampft. Nun aber hatte es sich gelöst, nun lag es offen da, atmete in hellen Höhen, wärmte sich am Licht, lebte und lächelte sich. Mein gutes, gutes Herz!

Augensprache

(Erläuterung von G. Bertini)



„Weinst du, daß mit der Kleinen was zu machen ist? — Aber sicher — ichau nur, wie sie sturmfrei lächelt.“

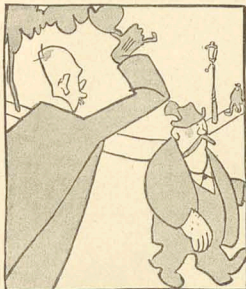
und mißverstand mich völlig. „Der Kramp'n tuat's scho no!“ sagte er, „glaub' n' e, der is ni' mehr wert? Der galoppiert no mia a Junga, woan's lei muat!“ Er sog die Pfeife mit einem süßen Ausdruck, warf sie auf den Wagen, schwang sich auf den Boden, ergriff die Peitsche und rief „büü!“ und schmalte mit der Zunge.
Der Heilige begann zu gehen, langsam und friedfertig.
„Süü!“ schrie der Kutscher und gab einen Peitschenhieb. Der Heilige setzte sich in einen leichten Stuhl.
Über der Kutziger schwang die Peitsche weiter. Er

wollte mir zeigen, daß sein Pferd noch Leben in sich habe, er hieb ganz unmißverständlich drein. Es sei, daß der Heilige alju jäh und alju brüt in seiner tiefen Verachtung gefestigt worden war, sei es, daß ihm dergleichen schon lange nicht geschehen war und er es also nicht mehr verstand, er geriet außer sich, begann wütend die Peine zu werfen, in einer Dangart, die gar keine Dangart war, huppte mit absonderlichen Sprüngen und mit ganz sinnloser Eile, so daß der Wagen hin und her slog. Der Kutscher aber, der sich blamiert sah, riß den Krampfen zusammen, daß es nur so seine Art hatte, gab ihm

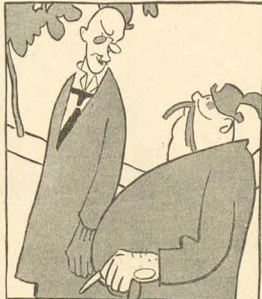
blutige Stiche und brüllte wie ein Soller. Ach ja, es war ein grotesker und ziemlich jämmerlicher Anblick. Komme ich helfen? Ich hand da und schaute. Verlegen waren in Da meine ästhetischen Zustände, dahin die Zergliederungen, die roßige Superficialität und die ganze Wagle, und auf standen in mir der Krampf, die Unzuf, die Berührung, der Ofel, die Ohnmacht und Sinnlosigkeit meiner Griften. Und ich wußte wieder die Wahrheit. Ich war ein ganz gewöhnlicher, nichtswürdiger, grüngeflügelter, schlaffer, verborener Lumpenfeil.
Ich duckte mich und schied davon.

Auskunft in München

(Zeichnungen von Henry Ding)



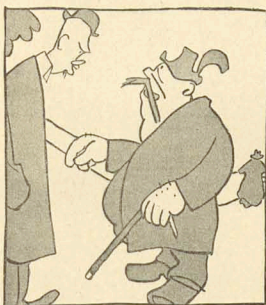
„Gestatten Sie, können Sie mir sagen, wo die Minimilstrafze ist?“



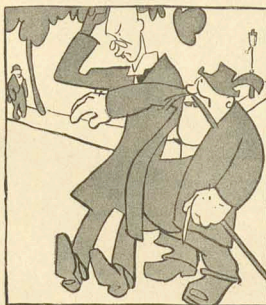
„D' Minimilstraf'n moana e? Da müasien e' erst grad anhi.“



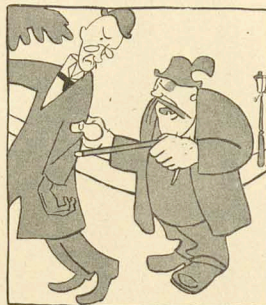
nacha die dritte links abi,



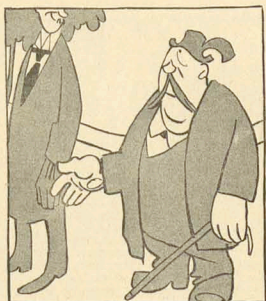
nacha die erste rechts



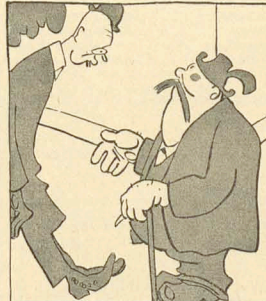
zuabi —



allweil zuabi,



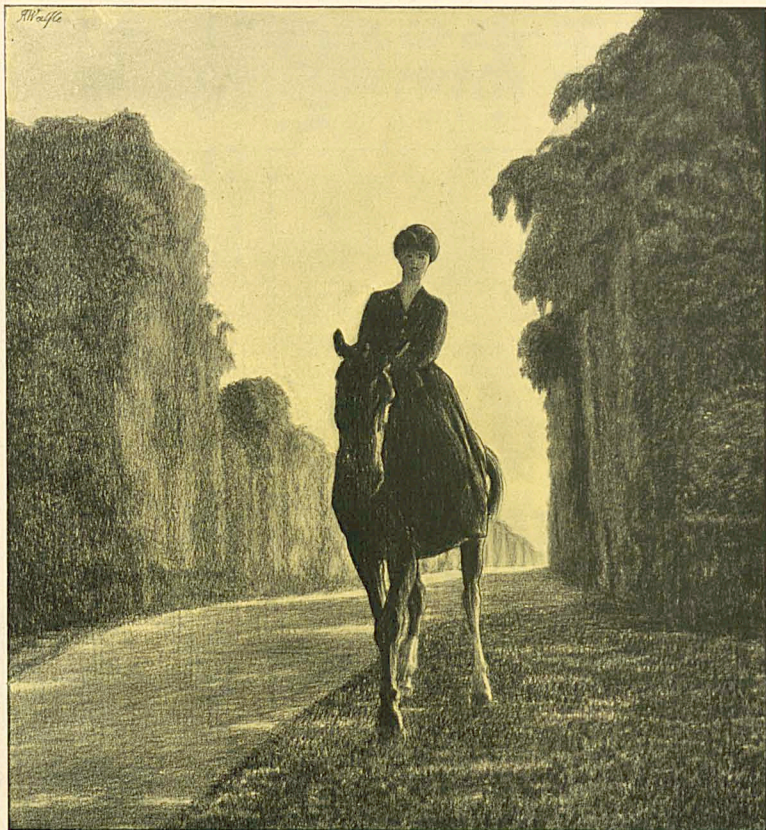
nacha san e' scho da



in da Schwantalerstraf'.



Die Minimilstraf', die woaf i net!“



Und du, mein Pferd, erkennst ihn wieder,
den Weg der Heimlichkeiten,
der süßen, schon vor langen Zeiten
schnell-vermelten Heimlichkeiten —
auch du erkennst ihn wieder.

Doch nein. Ich wollt' ihn nicht zum Narren machen.
Nur seine Seltsamkeiten,
des allzeit zur Erniedrigung bereiten
Menschenherzens Seltsamkeiten,
entlocken mir ein böses Lachen.

Mein edles Pferd! Der damals unfer harrte
mit feinen Härtlichkeiten,
den allzuheißen Haderhalten unbefreiten
nie-erhörten Härtlichkeiten,
war nur ein Reittschacht, den ich narrete.

Und tags darauf kam er nicht wieder.
Umsonst ließ er mich warten.
Er wagte es und ließ mich warten.

Ja, der Reittschacht ließ die Dame warten . . .
und kam nicht wieder.

Rari Veromius Seimrie

Der ewige Feiertag

Für die stille Welt da draußen gibt es keinen
Alltag. Jeder Tag ist groß, ernst, feierlich und
vernumschener. Mythen voll wie eine Krönung
im Münster zu Aachen. Jeder fängt in Purpur
an und endet in Purpur.

Nur wir sind es, die aus dem Gesträuch der
Lichtgebung einen Dienstag machen und einen

Mittwoch. Und die dann in Briefen schmieren:
Wollen Sie sich gefälligst am Mittwoch zu mir
bemühen, um die Angelegenheit mit dem Metes-
kontrakt definitiv zu regeln.

Victor Asturina

Canes familiares

Sagt ihr schon je den Blick beachtet, mit dem
der deutsche Bürgermann einen Offizier ansieht?

Diesen scheuen und treuen Blick, so von unten
herauf, als ob ein geduckter Pudel zu seinem Herrn
aussieht!

Wenn du diesen Blick fennst, so weißt du, daß es
in Deutschland nie etwas Rechtes werden wird.
Und dann läßt du die Dinge laufen, wie sie
wollen, und helst dir vom Regale jenen alten
Lederband her und liest die Strophen des Horatius
Flaccus, der in Venusia geboren wurde.

Victor Asturina

Herz Stiefel

befriedigen die verwindesten Ansprüche an die **Neu Special Stiefel** für **Mein Herren u. Damen** zu **16.50**

Erkennlich an dem **Zeichen auf der Sohle**

mit dem Herz auf der Sohle

Nervenschwäche

Ist ein Zeichen von tiefer Erkrankung, Lebensmüdigung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nerventafeln, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“ von einem bekannten Nervenarzt, die allein die als hervorragende, anerkannte Ratsschritte zur Verminderung solcher Fehler enthält. Für 30,- in Reichsmark zu beziehen durch **Verlag Aesculap, Genf 67** (Schweiz).

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Segen Gicht, Rheuma und Stoffwechsel-Krankheiten

Als Tafelwasser unerreicht

Wir nicht am Platze in Apotheken oder einschichtigen Geschäften zu haben, liefern wir direkt an Quelle in Kisten à 20% Litr. Bordeauxflaschen francofrei jeder Bahnstation. Bestellschein unter Nachnahme von Mk. 20,- pro Kiste.

Preusse & Co Leipzig

Güldenreiter-Karlsruhe-Maschinen

Können Sie das zeichnen?

Versuchen Sie es, so gut es geht, und schicken Sie uns Zeichnung mit Ihrer genauen Adresse ein. Wir werden Ihnen dann kostenlos unsere Broschüre „Auszeichnete Zukunfts“ für Sie von größtem Interesse senden, und Ihnen mitteilen, ob Sie zum Zeichnen talentiert genug sind. Aber auch, wenn Sie glauben, talentlos zu sein, machen Sie, Herr oder Dame, jung oder alt, den Versuch, unsere Vorlage nachzuzeichnen, denn in unserer Broschüre wollen wir Ihnen Wege zu künstlerischen und praktischen Erfolgen zeigen. Wir wissen aus Erfahrung, dass oft gerade die, die keine erbaulichen, sondern es niemand ahnt, Erfolge im Zeichnen aber besitzt, seine Lebenswege verbessern!

Wagern Sie deshalb nicht, wo es sich vielleicht um eine aussehendere Zukunft für Sie handelt und senden Sie uns noch heute Ihre Zeichnung mit Adressieren Sie Ihren Brief genau wie folgt:

Mal-u. Zeichen-Unterricht
G. m. b. H., Dept. 203, Berlin SW. 19.

Auf Wunsch ohne Kaufzwang u. ohne Anzahlung

6 Tage zur Ansicht

Original-Fabrikpreis mit 10% Rabatt
Ab Polizei- und Kampfpistole eingetauscht
Über 20000 Stück verkauft

Orig.-Browning-Pistole

Neuestes Modell, Kaliber 4,35 mit doppelter mechanischer Fehrführung

36 M. Jagdgewehre,
Doppelkammer, Drilling, Büchsen, Jagdgewehre, Ziel-Fernrohre etc. aus bestem Amerikaner- u. Japan-Fabrikmaterial

Köhler & Co, Breslau XIII/22 H.

Vergleiche die Systeme schüler
Wahlst du bestimm die **BLICKENDERER**

GROYEN & RICHTMANN KÖLN

Fiiliale: Berlin, Leipziger Str. 112

WIESBADEN

Saa.-Rat Dr. R. Friedländer's

Kuranst. Friedrichshöhe

für Nervens- und inneren Organen
besonders für Gehörstörungen.

La Panne

nahe Ostende

Grd. Hotel de l'Océan

am Strand gelegen, 300 Betten.
Hotel- und Restaurant 1. Ranges.

MONTE CRISTO-FEDER

mit links abgechrägten Spitzen.
Gesetzlich geschützte Marke.

Für die modernen englischen Schriften

CARL KUHN & CO. Gebrüder
Fabrik und Hauptlager: WIEN.

Depot für Deutschland und die Schweiz: STUTTGART, Marienstrasse 37.

Tätowierung

refinit ohne Nervenleiden, 2. dmerg
ohne Narben und gut, und, grde,
Zinnoberin. Dotz mit Chlorzinn

Muttermale

aus G. & Charant d. d. 111 80 Pf.
S. Straße, N. Markt, K. K. 26
St. Stuttgart, Linde 26

EAU DE ROSE

DAS BESTE HAARWASSER

ED. PINAUD

18, PLACE VENDÔME PARIS

Ja, meine Liebe, man kann wirklich sagen:

ED. PINAUD UEBER ALLES !!

DIALIN

ENGLHARDT'S

ANTISEPTISCHES
PILS
WACHLYON
DIACHYLON
DIACHYLO-PUDER

Soll Jahnzeiten bewahren, von hervorv. Aerzten empfohlen
als unübertriebenes Einreibungsmittel für kleine Kinder
Gegen starken Schwitzen, Wundentzünd., Entzündung, Rötung
der Haut bei Verbrennungen, Hautjucken, Durchfällen
usw. im ständigen Gebrauch von Krankenheilern, der-
maligen Stellen und Entzündungswunden. Best.
Diachylo-pulver, Beisum, Puder. In den Apotheken.

Vervielfältigungs-Apparat Thuringia

vervielfältigt alle, ein- und mehrfarbige
Rundschreiben, Kontenbuchp., Ein-
ladungen, Noten, Exportaktien, Fried-
ensurk. usw. 100 scharfe nicht rollende
Abzüge, von Original nicht zu unter-
scheiden. Gebrauchte Stelle sofort wieder
benutzbar. Kein Holzgeruch, tausend-
fach im Gebrauch. Druckdruck 2500 auf
mit allem Zubehör nur Mk. 10.-

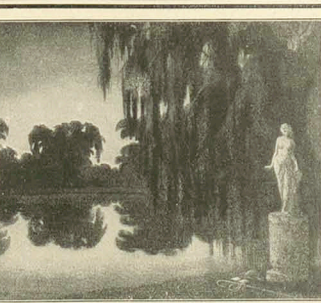
— **Lehr-Garantie** —

Otto Henss Sohn, Weimar 1301.

Dr. Korn's Yohimbin-Tabletten

Flacon
A 20, 50, 100 Tabl.
M. 4.- 9.- 16.-

Lebenswichtigen Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützenstr. 31, Anna-
reuth, Ludwigshöhe; Nürnberg: Moh-
renplatz; Berlin: Ballhausplatz; Pots-
dam: Hauptstr. 10; Frankfurt: Fried-
richstr. 10; Kassel: Hauptstr. 10; Kooz-
burg: Internat. Markt, Neuer Wall 125;
Hannover: Löwenstr. 10; Leipzig: Engel-
apoth. Strassburg 1. E.; Hildesheim: Post-
str. 10; Hannover: R. 111; Bonn: 2. u. 3. u. 4.
u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.



„Abend“
Heliogravüre nach einer Zeichnung von
Alfons Woelfle

Bildgröße: 47,5 x 39,5 cm Papiergröße: 96 x 75 cm

Preis 20 Mark

Für Liebhaber wurden einige Drucke vor
der Schrift hergestellt. Preis 35 Mark

Ein neues Verzeichnis mit ca. 160 Illustrationen ver-
sendet gegen Einsendung von 25 Pf. in Brief-
marken der Verlag Albert Langen in München-S

Zu beziehen durch alle besseren Buch- und Kunst-
handlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen sofort entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frachtpost, pro Quartal (13 Nummern) 3,60 M., bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 3 M., im Ausland 3,60 M.; pro Jahr 4,80 M., bei direkter Zusendung 5 M., resp. 5,40 M. — Die Liebhaber-Anzahl, auf qualitat. ganz hervorragende Weibung hergestellt, kostet im Jahre 12 M., bei direkter Zusendung in Halle verpackt 10 M., im Ausland 12 M., für das ganze Jahr 30 M., bei direkter Zusendung in Halle 30 M., resp. 42 M., in Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 Pf., pro Quartal 4,40 M., bei direkter Zusendung 4,80 M. — Inserationsgebühren für die 5 Spaltenzeilen Nonpareille 1,50 M. Reichswährung. Aufnahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Borbereitung

(Zeichnung von Henry Ding)



„Schämt di net, du Pögl, icho wieder lemna mit g' spät in d' Kirch!“

Ein Goerz' Triöder-Binocle für 6 Mk.

monatliche Zahlung erlassen wir sofort und ersahen bei eia. ten laut nachstehenden Ausführungen 5 Tage zur Probe. Goerz' Triöder-Binocles sind die best in Primenfermaliger für Reize, Militär, Marine, Rennen, Jagd, Theater etc. (Wer in einem, sei es auf der Reise, im Theater, auf See, beim Rennen, der Jagd oder einer anderen Gelegenheit ein Goerz' Triöder-Binocle benutzen konnte, wird den Wunsch haben, ein solches Glas zu bes. tzen. Unbetroffen an Schärfe und Klarheit des Bildes, best. zen sie bei höchster Lichtstärke und großem Gesichtsfeld handl. daste Fern- und geringstes Gewicht (ca. 200 g.). Sie sind im Querschnitt kreisförmig und in wie ein auslaubisches Aramen antlich, ein-e-führt, wo sich jede weitere Empfehlung überflüssig w. rde. Einstellung auf Pupillenabstand, sowie auf verschiedene Schärfen tieber Augen machen sie für jedermann ohne weiteres gebrauchsfähig.



Wir offerieren die Lieferung des für Reisen, Theater, Sp. rt und Jagd, bis 7, für a. h. Zweckes ein u. verwendend. a. Universalglas „Fagor“ mit 5 x. Innew. resp. 30 x. Fluchvergrößerung zu dem v. n. der Fabrik vorgeschriebenen V. kaufspreise von

14,50 Mk. gegen monatl. Zahlungen von 4.— Mk. und 7. aben es. s. b. e. r. e. n. t. e. n. auf uns. re Kosten R. n. k. o. 5 T. ge zur P. r. e. b. e. e. i. e. b. e. n. a. a. l. u. n. g. oder Konvergenzmaß, ohne Embai age- oder andere Nachbesser. n. n. i. Bei Abschaffung geschä. b. n. w. i. t. e. K. a. b. u. t. Wir bitten, unsere Ansichtserkundung, die also ohne jedes Risiko für Sie erfolgt, zu verlangen. Postkarte genügt. Nur Weltmar. n. wie die Goerz' schen Ge. w. e. r. u. l. e. n. h. e. r. v. o. r. n. o. b. e. optische R. a. u. n. e. u. d. v. o. r. a. e. m. unbegrenz. t. f. a. l. b. k. o. l. t. Vor. b. Anschaffung s. e. h. e. r. b. e. r. b. i. l. l. i. g. e. r. P. r. a. m. e. n. g. l. a. s. e. r. w. a. r. n. u. i. r. d. a. b. e. r.

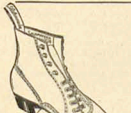
Bial & Freund in Breslau u. Wien VI/2

Postfach 1704.

Unter gleich bequemen B. Bin. g. u. n. g. e. n. liefern wir nach unserem re. h. a. b. i. l. i. t. a. t. i. e. r. e. n. in Camera. r. a. t. i. n. g. , d. e. n. w. e. r. a. u. f. V. e. r. l. a. n. g. e. n. g. r. a. t. i. s. u. n. d. f. r. e. i. a. n. j. e. d. m. a. n. n. s. e. b. e. n. , i. n. n. e. s. t. e. n. T. y. p. e. n. u. i. n. A. l. e. n. P. r. e. i. s. e. n. g. e. n.

Goerz' Triöder-Binocles genießen Welt. r. a. f. f.

Photographische Apparate!



Einheitspreis für Damen und Herren Mk. 12.50
Luxusausführung Mk. 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W. 8, Friedrichstrasse 182



Fordern Sie Musterbuch S.



Entwurf Prof. Rich. Riemerschmid.

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst.

Moderne deutsche Möbel, aus massiven Hölzern nach Entwürfen Prof. Rich. Riemerschmids und Prof. A. Niemeyers hergestellt. — Lieferung direkt an Privat. ohne Zwischenhandel. — Wer sich zu mäßigen Preisen wirklich geschmackvoll einrichten will, verlange beim Buchhändler oder durch die Geschäftsstellen Hellerau oder München das Preisbuch A 19 über „Das Dresdner Hausgerät“ (Zimmer im Preise von Mk. 213.— bis 950.—) mit den Ausstattungsbrieffen von Dr. Fr. Naumann „Der Geist im Hausgestühl“ zu Mk. 1.80.

Dresden-Hellerau Berlin W. Bellevuestr. 10 Dresden-A Ringstr. 15 München Odensplatz 1 Hamburg Königstr. 15 Hannover Hildesheimerstr. 10

JASMATZI - ELMAS - CIGARETTEN

QUALITÄT in höchster Vollendung.

ELMAS

No 3, 4, 5
Preis: 3, 4, 5 Pfg.
per Stück.

KLEINER ELEGANT

Preis jedes Bandes in eigenem künstlerischem Umschlag broschiert 1 Mark, gebunden 1 Mark 50 Pf.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

5 NEUER BÄNDE:

Soeben erschienen:

Band 106

Alexander Castell Die mysteriöse Tänzerin

Novellen

Umschlagzeichnung von
Alfons Woelfle

Band 107

Barbra Ring Anne Karine Corvin

Erzählung

Umschlagzeichnung von
M. Dudovich

Band 108

Bruno Wolfgang Die schöne Frau und andere Geschichten

Umschlagzeichnung von
M. Dudovich

Band 109

Carl Ewald Der Garten der Sulamith

Erzählung

Umschlagzeichnung von
M. Dudovich

Band 110

Arnold Zweig Aufzeichnungen über eine Familie Klopfer — Das Kind

Zwei Erzählungen

Umschlagzeichnung von
Alfons Woelfle

Der Autor, der schon durch seinen Novellenband „Der seltsame Kampf“ bekannt geworden ist, gibt hier als Intermezzo einige Novellen, die teils außerordentlich spannend, teils lyrisch sind. Diese kleinen Geschichten, die in der „Jugend“ und im „Simplicissimus“ erschienen sind, spielen in der Welt und hochobit eine so persönliche Färbung, daß sie wie Exkursionen im Felde der Erinnerung anmuten, wo sich an die Bilder bunter Wanderfahrten kecke und humorvolle Abenteuer reihen. Der raffinierte und bizarre Hauch der Weltstadt mischt sich mit dem frischen Wind bretonischer Klippen, das Laute und Bewegte des Lebens mit stillen und unterwühlenden Kämpfen aristokratischer Seelen; eine Geschichte setzt auch den Duft einer Liebesaffäre aus dem XVIII. Jahrhundert, indes die letzte, eine Novelle von größerem Umfang, mit feiner künstlerischer Sensibilität und in zarten Pastellfarben das Sterben eines jungen, vornehmen Menschen malt, das bekommene Ein und Her in der Stunde des Todes und vor allem den Konflikt ergreifend zeichnet: daß wir Modernen alles vermögen, nur nicht zu sterben.

Wer sich an Zolozens „Toller Komteß“ erfreute, wird auch diese Mädchengeschichte mit viel Vergnügen lesen. Anne Karine ist wie jenes Edelfräulein ein ebenso wildes Geschöpf, das ein freies, ungebundenes Dasein unter dem Schutze von Vater und Onkel führt und sich weniger auf mädchenhafte und häusliche Künste als auf Reiten, Fahren und Gutsverwaltung versteht. Zum Zwecke endlich besserer gesellschaftlicher Erziehung in das Haus einer Tante gebracht, gerät sie dort durch ihr allzu natürliches Wesen in die erheiternden Situationen. Nach einem schmerzlichen Erlebnis, dessen Bedeutung sie ihr Leben lang nicht kaum voll bewußt wird, kehrt sie in ihr Vaterhaus zurück, nicht ohne etwas schwermütige Resignation. Das tapfere, stark fühlende Herz, das sie am Schlusse beweist, macht Anne Karine dem Leser lieb. Barbra Ring, die in ihrer Heimat geschätzte Schriftstellerin, ist in der Darstellung dieses Mädchens charakteristischer als in der Darstellung dieses Mädchenscharniers viel Kunst bewiesen.

Diese kleinen lustigen Geschichten, die zum Teil aus dem „Simplicissimus“ wuchernd stammen, werden, wenn sie zu einem Sträußchen vereint, den gerne Lachenden willkommen Äureung geben. Bruno Wolfgang verfügt über jene Art trockenen Humors, die am sichersten wirkt. Ob er von einer Meister seiner Aufgabe, weil seinen Ton jedesmal entsprechend zu stimmen und ist in der Erfindung, auch der komischsten Situationen, von wohntrunder Selbstverständlichkeit, die um so lustiger wirkt.

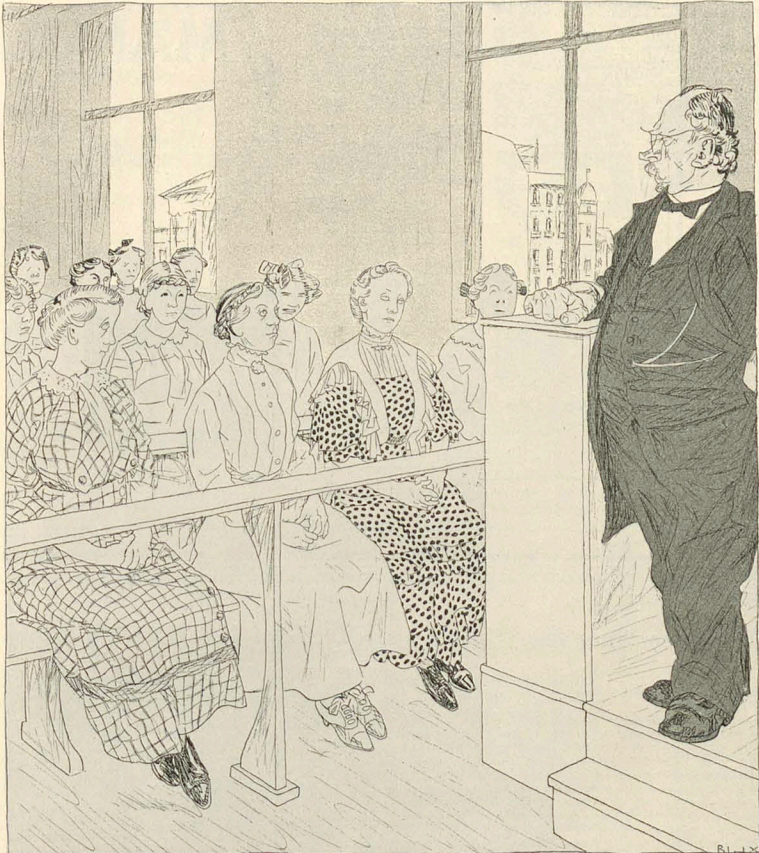
Carl Ewald, in Deutschland vornehmlich durch seine geschätzten Erzählungen „Mein gutes Mädchen“ und „Der kleine Junge“, bekannt, gibt uns in diesem Bändchen ein amütiges Capriccio. Die „schwarze Pest“ — die Weltluft, die Negation der Schönheiten des Lebens, als Liebe und als Lebenslust und -freuden — hat, ähnlich der Pest von Florenz Anno 1348, stümliche Kräfte der Hauptstadt ergriffen, sogar die höchsten, die im allgemeinen kein großes Leben führen. Eine alte, lebenserfahrenere Gräfin will die ihr befreundeten Damen der obersten Ränge vor dieser Seuche bewahren, und auf ihren Wunsch treffen alle sich an schönen Abenden in ihrem Garten, wo sie einander reihum kleine Geschichten über die verschiedenen Arten der Liebe erzählen. Als unsichtbarer Gast wohnt der Leser diesen stimmungsvollen Abenden an, die immer wieder besucht werden, weil die „schwarze Seuche“ unheimlich um sich greift, und hört ernste und heitere, amüöse und satirische Erzählungen, die wie den Damen auch hier überaus gefallen. Unter diesen 12 Erzählungen, die die Meisterstücke, ist keine, die Carl Ewald nicht alle Ehre machte.

Die „Aufzeichnungen über eine Familie Klopfer“ sind von einer künstlerischen Kraft und Stärke, wie man auf so geringem Raum selten findet. Diese „Aufzeichnungen“ sind die Geschichte einer typischen Familie, die in einem mittelständigen bürgerlichen Existenz, und die letzten des Geschlechts sind der Sohn und die Tochter eines berühmten Dichters, beide Mediziner. Von diesem Sohn stammen die Aufzeichnungen, und Arnold Zweig hat den Ton solcher Berichte echt getroffen und festgehalten. Mit großem künstlerischen Vermögen erzählt er die traurige Entwicklungsgeschichte dieser Familie, scheut vor jeder Häßlichkeit und hält sich an die natürliche Entwicklung bis zu erschreckender Dekadenz. Ein so schwieriger Stoff wie dieser ist selten noch mit so viel Kunst und Geschmack zu einem ästhetisch hochbedeutenden kleinen Werk gestaltet worden. — Die zweite Erzählung, „Das Kind“, ist leichter in Vorwurf und leichter im Ton, ist aber gleichfalls eine schöne novellistische Leistung.

Früher erschienene Bände:

10.

- 1 Jakob Wassermann
- 2 Marcel Prevost
- 3 Annie Stram
- 4 Heinrich Mann
- 5 Guy de Maupassant
- 6 Hermann Bang
- 7 Anton Tschebchoff
- 8 Marcel Prevost
- 9 Guy de Maupassant
- 10 Jakob Wassermann
- 11 Marcel Prevost
- 12 Fritz Maustner
- 13 Ernst von Wolzogen
- 14 Hermann Bang
- 15 Guy de Maupassant
- 16 Koritz Helm
- 17 Anton Tschebchoff
- 18 Guy de Maupassant
- 19 Emilie Zola
- 20 Sophus Schandorph
- 21 Marcel Prevost
- 22 Emilie Zola
- 23 Guy de Maupassant
- 24 Marcel Prevost
- 25 Marcel Prevost
- 26 Jakob Hildtich
- 27 Emilie Zola
- 28 Freiherr von Schlicht
- 29 Anton Tschebchoff
- 30 Guy de Maupassant
- 31 Koritz Helm
- 32 Marcel Prevost
- 33 Emilie Zola
- 34 Ludwig Thoma
- 35 Alex. Dumas fils
- 36 Emilie Zola
- 37 Emanuel v. Bodman
- 38 Guy de Maupassant
- 39 Anton Tschebchoff
- 40 Hjärtst. Björnson
- 41 Freiherr v. Schlicht
- 42 Emilie Zola
- 43 Lieber Simplissimus
- 44 Lieber Simplissimus
- 45 Knut Hamsun
- 46 Guy de Maupassant
- 47 Guy de Maupassant
- 48 Hjärtst. Björnson
- 49 Emilie Zola
- 50 A. von Perfall
- 51 Anton Tschebchoff
- 52 Auguste Hauschner
- 53 Maxim Gorki
- 54 Guy de Maupassant
- 55 Frank Wedekind
- 56 Dora Duncker
- 57 Paul Busson
- 58 Hjärtst. Björnson
- 59 Curt Julius Wolf
- 60 Marcel Prevost
- 61 Maxim Gorki
- 62 Gustav Meyrink
- 63 Guy de Maupassant
- 64 Ludwig Thoma
- 65 Ludwig Thoma
- 66 Otto Julius Bierbaum
- 67 Emilie Zola
- 68 Leo Tolstoj
- 69 Guy de Maupassant
- 70 Ludwig Thoma
- 71 Freiherr v. Schlicht
- 72 Dr. Oelwigas
- 73 Friedrich Perzynski
- 74 Guy de Maupassant
- 75 Emilie Zola
- 76 Lieber Simplissimus
- 77 Maxim Gorki
- 78 Emilie Zola
- 79 Guy de Maupassant
- 80 Ludwig Thoma
- 81 Holzer Drachmann
- 82 Koritz Helm
- 83 Freiherr v. Schlicht
- 84 Guy de Maupassant
- 85 Lieber Simplissimus
- 86 Roda Roda
- 87 Emilie Zola
- 88 Maxim Gorki
- 89 Guy de Maupassant
- 90 Alfred Polgar
- 91 Jo Bergmann
- 92 Lieber Simplissimus
- 93 Guy de Maupassant
- 94 Guy de Maupassant
- 95 Anatole France
- 96 M. Dostojewsk
- 97 Guy de Maupassant
- 98 Roda Roda
- 99 Selma Lagerlöf
- 100 Ludwig Thoma
- 101 Victor Aubertin
- 102 Gabriele D'Annunzio
- 103 Heinrich Schaff
- 104 Anatole France
- 105 Guy de Maupassant
- Schlafst du Mutter? Novellen
- Julehans Heirat, Eine Ebenovelle
- Verraten, Novelle
- Das Wunderbare, Novellen
- Pariser Abenteuer, Novellen
- Freiulin Cala, Novellen
- Ein Zwickkampf, Erzählung
- Flourette, Roman
- Der Begrenzte, Novellen
- Die Schaffnerin, Novellen
- Der gelbe Domino, Roman
- Der wilde Jockey und andere
- Vom Papperl und anderen Charakteren
- Nimble, Novelle
- Schwarz-Braun-Blond, Novellen
- Schloss Uebermut, Novelle
- Starker Teufel, Novellen
- Das Brillantshalsband, Novellen
- Die Schuttern der Marquise, Novellen
- Ernie Liebe, Roman
- Auf Liebeswegen, Novelle
- Das blaue Rosenkätzchen, Novellen
- Der Tugendpreis, Novellen
- Unter uns Mädchen, Skizzen
- Starker Teufel, Novellen
- Fräulein England, Roman
- Die Wasser steigen, Novellen
- Alarm, Mittelhumoresken
- Der Taugenicht, Erzählung
- Die Schaffnerin, Novellen
- Masaliencen, 15 Skizzen, Ehgesch.
- Pariser Ehemänner, Skizzen
- Das blaue Rosenkätzchen
- Der Sturm auf die Mühle, Novellen
- 100 Anekdoten
- Die Kette
- Neue Folge
- Die Stünde des Lebens, Novellen
- Die Mälsche, Novelle
- Das blaue Rosenkätzchen, Novellen
- Mutters Hände, Erzählung
- 100 Anekdoten
- Die Hexe von Norderogge, Novelle
- Schatten des Todes, Erzählung
- Die kleine Venezianerin, Novellen
- Ein Verbrecher, Erzählungen
- Bett 29, Novellen
- Die Kette
- Lettes Glück, Novellen
- Ascherblüte, Novellen
- Ein Tag, Erzählungen
- Moderne Minneretter, Novellen
- Die kleine Venezianerin, Novellen
- Zigeuner, Erzählungen
- Der heilige Soldat, Humoresken
- Die kleine Venezianerin, Novellen
- Grobheiten, Simplissimus-Gedichte
- Neu Grobheiten, Simplissimus-Ged.
- Das blaue Rosenkätzchen, Novellen
- Lili, Novellen
- Die kleine Venezia, Legende
- Mondschein, Novellen
- Die Wilderer, Erzählung
- Die kleine Venezianerin, Humoresken
- Der saure Apfel, Simplissimus-Gedichte
- Weltlästereien, Novellen
- Das blaue Rosenkätzchen, Novellen
- Nantua, Novellen
- 100 Anekdoten, 1 Band
- Ein Vagabund, Erzählung
- Melie Liebste, Novellen
- Die kleine Venezia, Novellen
- Pistole oder Säbel? und andere
- In Sturm und Stress, Geschichten
- Die kleine Venezia, 2. Band
- Der Dietherleutant, Mittelhumoresk.
- Die Schaffnerin, Novellen
- Die kleine Venezia, 1. Band
- Adelige Geschichten
- Die kleine Venezia, Novellen
- Spleen, Erzählungen
- Fräulein Coette, Novellen
- Die kleine Venezia, Geschichten
- Die Reise nach Paris, Geschichten
- 100 Anekdoten, 3. Band
- Bauerne Geschichten
- Die kleine Venezia, Novellen
- Die Fremde Frau und der Mann unterm Diamanten, Novellen (Bett)
- 100 Anekdoten, 100 Anekdoten
- Schwester Ovelles Geschichte, Erzählung
- Moritäten
- Victor Aubertin Kette und andere
- Aus Jungfräulichen Landen, Skizzen
- Abnütz, Gedichte
- Stiller von Roda und andere
- Ein Abend, Novellen



„Meine Damen, warum hat Goethe Friederike Brion nicht geheiratet? — — — Nun, Sie schweigen? — — — Aber meine Damen, ich begreife nicht, Sie scheinen Goethes Handlungsweise richtig zu finden! Bei Ihnen zum wenigsten glaube ich noch das echte Gefühl für Anstand und Sitte voraussetzen zu dürfen!“

Sommernacht

Das Sternbild vor mir heißt „Der große Bär“,
Und von den Menschen seh ich nur die Schatten
Und hör sie trällern nur die dummen, platten
Sumpelreden, die da schwärmen vom Begatten,
Und daß das das allein Rechte wär’.

Durch stille Saale leucht ein Katerförel.
Doch Wästen wähen sich monumental
Da vorne, urhaft, wie ein Orkanbäumel,
Und ohne Schicksal fiat ganz groß und kahl
Der Mond vor seiner Niefenstaffel.

Emil Wiesl

Lieber Simplicissimus!

Eines Tages fanden wir in Reip und Obel im
Kofertenhof — schon seit sieben — und warteten
auf den Herrn General. Es war halb neun.
Da trat der Schwabe Fürtinger, Refut-Unter-

kanonier, aus der Front, legte seine Hände hin
und sprach mit freundlichem Lächeln: „Dem Fürtinger
bauer’s allweil’s lang.“

— Tags darauf ward Fürtinger als „schwachsinnig,
auch zu jedem Landthurnendienst ungeeignet“
aus dem Herreverband entlassen. Schmirte sein
Händel und zog ab.

Der Oberst blies ihm sinend nach. Und sprach:
„Mit scheint — mit scheint, meine Herren: den
Allerschwachsinnigsten kann mir da allweil mit ent-
lassen.“

Noba Noba

Der Diplomat muß Komplikationen einfach aus
der Welt zu schaffen wissen.

Einst bekam der russische Gesandte in München
einen ziemlich lästigen Auftrag aus Petersburg:
er sollte den Untertan Wliss Nikolajewitsch Wlissinski
verhaften lassen; als welcher Wlissinski zurzeit im
Münchener Orpheum als Damenimitator aufzutre-
ten und vorzüglich sei, in seiner Heimat etliche Tausen-
dreichhähle verdient zu haben.
Wenn Wlissinski verhaftet wird, muß der Gesandte
die Auslieferung betreiben. Endlose Schreierei —
in einer Sache, die mit der sonstigen Untätigkeit

der Münchener russischen Gesandtschaft peinlich
fallbar ist.

Nach einiger Ueberlegung begaben sich Seine Er-
zellen ins Orpheum und ließen sich diesen Wlissinski
vorführen; wobei Seine Erzellen die Briefstühle
unaufhörlich mit der Hand schüttelten.
Hierauf verfiel Wlissinski, von dem humanen
Gesandten freundlich gewarnt, nach Salzburg.
Bei seiner Ankunft in Salzburg wurde er ver-
haftet — auf Grund der Anzeige der Münchener
Gesandtschaft.

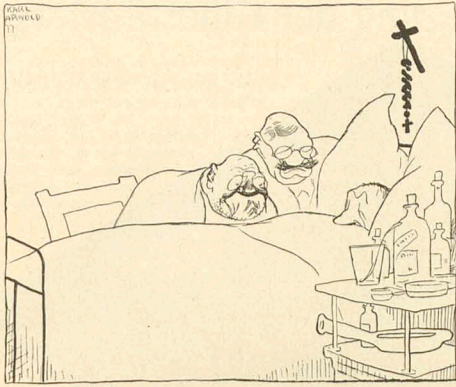
Und die Auslieferung hatte der russische Bot-
schafter in Wien zu betreiben.

Noba Noba

Einmal in der Kadettenakademie fragte mich Ober-
leutnant Zwerfisch, Lehrer der deutschen Sprache:
„Beugling! Was für ein Hinterbüchel ist zwischen
den Zeitverretern bekommen und „erhalten“?“
Ich lagte: „bekommen“ und „erhalten“ — eins
wahr wie das andre.

„Schätz“, sagte Oberleutnant Zwerfisch, „es ist
nicht dasselbe. Denn ein Junggefell kann viele
Frauen bekommen; ein Verbeirater aber muß
eine Frau erhalten.“

Noba Noba



„Neugierig bin ich, an was der stirbt.“

Hassia-Stiefel



premiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.

Vorkaufzettel d. Hassia kenntlich. Katalog bei Anbahn der Nr. 54 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.



Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden! Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brechts Fernkursus für praktische Lebenskunst, logisches Denken, freie Vortrags- und Redekunst.

Einzig dastehende Methode. — Erfolge über Erwarten, Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekt frei durch R. HALBECK, Berlin 380, Potsdamerstr. 123 b.

Eine vollwertige Schreibmaschine

mit zweijähriger schriftlicher Garantie, für 6 Mk. Monatszahlung offeriert, wird hiermit, um die Popularisierung der Schreibmaschine in weitem Maße durchzuführen, und überlassen sie solchen u. erhaltenden Reflektionen ohne Anzahlung ohne Kauverpflichtung, 4 Tage zu Probe, lediglich gegen Vergebung der minimalen Postgebühren für die Hin- u. zurückgehenden Porten.

Unsere Maschine, welche inkl. verschiedenartigem Reisekoffer ohne Einballungsgebühren zum beispiellos niedrigen Preise von 165.— Mk. unter obengenannten Bedingungen geliefert wird, ist eine vollwertige Klaviatur-Schreibmaschine mit allen Vorzügen der teuren Maschinen, wie: leichte Erlernbarkeit, große Schreibbahnhelligkeit, klare, saubere, stets sichtbare Schrift, und beliebige Q. Zahl der Zeilen, ein starkes Durchschlagwerk, Einrichtung für Tabellen-schrift, leichtestes Gewicht (6½ kg), Metalltypen, große Handlichkeit etc.



Ohne Anzahlung
5 Tage zur Probe

Aus der großen Zahl der Anerkennungen erheben wir: „Ich habe mehrere Jahre mit teuren Maschinen geschrieben, kann aber konstatieren, daß ihre Maschine an Leistungsfähigkeit keiner anderen Marke nachsteht.“

Der Vorseher einer Kanzlei schreibt u. a.: „Sie arbeitet in meiner Kanzlei tadellos und kann allen Vorzügen einer teuren Maschine gleichgestellt werden.“ — Ferner: „Wenn jemand bei uns nehme er nur die Ihtigst“ etc. etc.

Bial & Freund, Breslau u. Wien VI/2
Postfach 17/83

Wer den Wunsch hat, eine Schreibmaschine zu besitzen, verlange sofort per Postkarte unter Bezugnahme auf dieses Inserat die risikolose Probeausführung unserer Maschine.

bei 6.- Mark Monatszahlung

ESPRIT

Liebblings-Cigarette
der feinen Welt!
Erstklassige Qualität
5 Pfg. per Stück
SUBLINA & DRESDEN

Boshafte von der Gattin u. Schwiegermutter 134 Anekdoten u. Scherzreime. Sehr erfolgreich, nur 1 M. 20 Pf. von R. Zinke's Antiq., Dresden-A. 1.

Photograph Apparate

Nur marktreife, Funktion im Originalpatent. Beste Medaille. Grämlichster Bequemste Teilzahlung. Bildgröße 8x10 bis 12x15.

Schoenfeldt & Co
Joh. A. Roscher, Berlin SW.
Schlesinger-Str. 8a



Grau & Co.

Abt. 2 Preisbuch frei
Rotplattenkoffer
Alle Ledermatten
Photographische Apparate
Opern- u. Rollflüge
Gaugerter Bekleidung
Erleichterte Zahlung
Leipzig 267

Man verlange:

Spezialliste F. S.

Prismen-Ferngläser
für Heer und Marine, See und Gebirge, Reise und Sport, Theater und Jagd

M. 90.— bis M. 195.—
zu beziehen von jeder erhaltenden Handlung oder direkt von

E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung Arthur Seyfarth
Köstritz, Deutschland.
Weltbekanntes Etablissement — gegründet 1864.
Vorrat sämtlicher **Rasse-Hunde** ... moderner ... nicht, Abstammung v. Meist, Salen-Schwanhüchen u. z. gr. Renommier, Wach u. Schutzhund sowie alle Arten Jagdhunde. Hierunter erstklassige Qualität.
Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesunder Abkunft an jeder Jahreszeit. Preisliste franko.
Illust. Pracht-Album mit Preisverzeichnisse selbst Beschreibung d. Rassen m. z. Z. Das intensive Werk: Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten u. g. Liefert viel europäischer Hölz. Preiswert mit höchsten Anschaffungen.

Cameras

alle Arten der Photographie
alle existierenden Formate,
alle Ver schlüßsysteme
— unübertroffene optischer Ausfertigung,
allen Preislagen,
Platten, Glas-, u. Rollfilme.

Preis- u. Ausfertigungsliste
— dies je Aufstellung.

Unübertroffene Hauptleistung
Nr. 52 möglich (versteht)

Jca Aktiengesellschaft
Dresden-A. 21

Seine u. alle Sorten für Correspondenz in Europa.



KENNER
fordern
SELAS
Cigaretten!

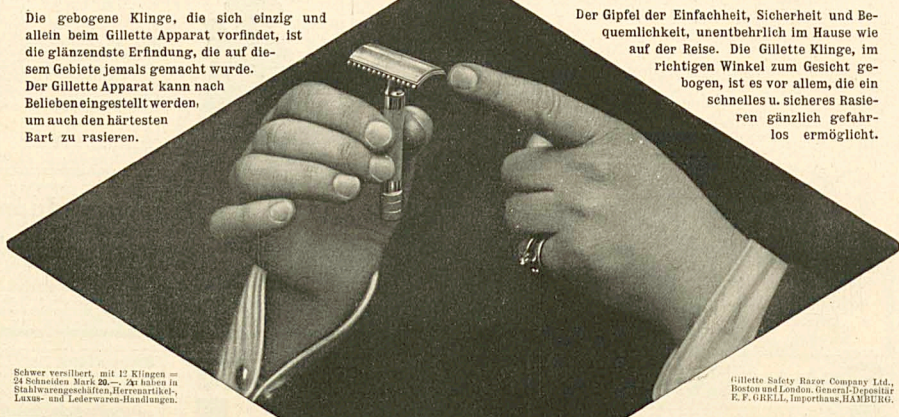
Agentenfirma Jean Vourch, Dresden-A. 10.

Beachten Sie die Biegung der Gillette-Klinge

während des Gebrauchs

Die gebogene Klinge, die sich einzig und allein beim Gillette Apparat vorfindet, ist die glänzendste Erfindung, die auf diesem Gebiete jemals gemacht wurde. Der Gillette Apparat kann nach Belieben eingestellt werden, um auch den härtesten Bart zu rasieren.

Der Gipfel der Einfachheit, Sicherheit und Bequemlichkeit, unentbehrlich im Hause wie auf der Reise. Die Gillette Klinge, im richtigen Winkel zum Gesicht gebogen, ist es vor allem, die ein schnelles u. sicheres Rasieren gänzlich gefahrlos ermöglicht.



Schwer verstellbar, mit 12 Klingen = 24 Rasieren Wert 20.—. Zu haben in Stahlwarengeschäften, Herrenartikel-, Luxus- und Lederwaren-Händlungen.

Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston und London. General-Depositar P. F. GRIFFIN, Importeurs HAMBURG.

Gillette

Kein Schleifen
Kein Abziehen

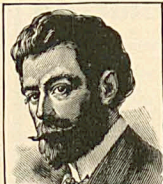
Rasier-Apparat

Kann dieser Mann Ihr Lebensschicksal voraussagen?

Reich und arm, hoch und niedrig, alle suchen seinen Rat in Geschäfts- und in Heiratsangelegenheiten, über Freunde und Feinde, bei Veränderungen, Spekulationen, Liebesangelegenheiten, Reisen und allen Ereignissen im Leben.

Viele sagen, er habe ihr Leben mit bewunderungswürdiger Genauigkeit enthüllt.

Schrift-Beurteilungen werden für nur kurze Zeit allen Lesern des „Simplicissimus“ gratis gesandt.



Der ehrwürdige Gelehrte G. C. S. Scharf, Ph. D., Prediger an der evangelisch-lutherischen St. Pauli Kirche, legt in einem Briefe an Herr Morroy: „Sie sind fähig der größte Spezialist und Meister in Ihrem Berufe. Aber, der Sie konsultiert, nicht über die Vermögensfrage in den Lebensprognosen entzündeten Kenntnis der Menschen und Dinge, sowie Ihres Rates fassen. Selbst der Skeptische wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder am Rat annehmen.“

Wenn Sie und Morroy's freigelegtem Anerkenntnis Vorteil ziehen und eine vollkommen Reifeprobe erhalten wollen, so senden Sie Tag, Monat und Jahr Ihrer Geburt ein, nebst Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie auch eine Abschrift des folgenden Briefes in Ihrer eigenen Handchrift:

Ich habe von Ihrer Gabe gehört, im Jahre des Schicksals zu lesen, und möchte von Ihnen hören von Rat, den Sie mir haben zu geben.

Geben Sie Namen, Geburtsdatum und Adresse genau und in beutlicher Handchrift an. Senden Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an Morroy, Dept. 775 C, No. 177 A, Kensington High Street, London W., England. Sie mögen nach Belieben auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes mitsenden, für Vorkostenlagen, Schreibgebühr usw. Senden Sie jedoch im Briefe keine Geldmarken.

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochentwickelten, ausstehenden, apparatmäßigen Bedarfsartikel in einem billigen Preisse. Apparate von M. 4.— bis M. 500.— gratis. Prospekt 10. 10. 1911.

Chr. Tauber, Wiesbaden S.

PIXOSAPOL-KOPFWÄSCHE



Briefmarken

15.000 verschiedene Letzere gar, etc. und Wertmarken, vertrieben auf Briefmarken per Postamt ohne Rechnung mit 50-75 Pf. unter allen Umständen. M. J. Cohen, Frankfurt a. M.

100 seltene Briefmarken von China, Haiti, Kongo, Korea, Korea, Siam, Soudan, etc. etc. — alle versch. — gratis. E. Hayn, Naumburg (Saale) 108.

Uhren Brillanten

Goldwaren, Bronzen
Lederwaren, Reiseartikel
Metalle und Altmünzen
Beliebigste Uhren
Auf Amortisation
Jll. Kataloge frei.
L. RÖMER ALTONA (LEAG) 14



Originale
der
Simplicissimus-
Zeichnungen

Ausstellung

von Anfang Juli bis Mitte August

in der

Galerie Heinemann

München :: Lenbach-Platz

Geöffnet täglich von vormittags 9 bis abends 7 Uhr

Der Herr Hauptmann Carl sind heftig gereist,
Jetzt haben der Herr Hauptmann Stabmarret.
Ganzer fünfzehn Tage brümmeln der Herr Hauptmann da —
O heilige Gantz Justitia!

Ja was haben denn der arme Herr Hauptmann getrieben?
Einen O'meinen gepörscht, daß sich Schne eierneben,
Geistesfest, beschimpft, wie ein Vieh gequält
Und durch kalte Duscheln den Körper gekühlt.

In Krämpf, an Nerven, an Synergie.
An to was glauben der Herr Hauptmann sein Verbotig nie.
Der Herr Oberarzt Wayer haben ja auch nichts gewisft.
Du Gott — was halt so ein Herr Oberarzt ist!

Jetzt dürfen der Herr Hauptmann, die tapfere Stuben,
Die nobilste Gees, nicht aus der Stuben.
Ganzer fünfzehn Tage brümmeln der Herr Hauptmann da —
O heilige Gantz Justitia!

Der Sarg auf der weiten See

In der Staatsanwaltschaft zu Ingolstadt ist große Aufregung:
Bericht von der Obendamerkation zu ja, daß da draussen
auf der weiten See, fern auf einer Insel, ein Sarg einber-
schwimme, irgendwo angeblunden, zum Grauen aller From-
men. Was tun?

Der Erste denkt haarförsch nach. Er berät den Fall mit
seinem Zweiten, und beide kommen schließlich zu dem Durch-
aus verblödeten Beschlusse, daß das mit dem Sarge so nicht
weiterginge; da es aber auch nicht das Nächstste sei, mit
einem großen Lloyd-Dampfer Diensttours in die weite See
so machen, so schickt man die Alte an den Amtsröcher,
in dessen Viegel man das Memento mori vermutet, mit dem
Erstenden eine Verlesung vorzunehmen.
Na, der Amtsröcher überlegt sich den Fall. Er denkt nach,
wählt Kommentare und Lehrbücher und schickt schließlich den
ganzen Stann jurist. Er sei ja allerdings nun einmal Amtsrö-
cher, aber ihm ginge trotzdem die ganze Gesellschaft gar
nichts an, dazu sei die hohe Staatsanwaltschaft selber da.
Zuherden sei er verschämt und schäme es schon aus diesem
Grunde nicht, sich den Wind noch mehr um die erstärkte Nase
wehen zu lassen.

Der Erste ist erbost. § 87 der Strafprozessordnung, da steht
doch lang und breit, daß der Richter zum Verlebensschau-
en da ist. Also los; große Verlesung an das Landgericht
über den rabiaten Amtsröcher, der seine Verlesung beson-
nen wolle.

Und das hohe Landgericht denkt haarförsch nach. Kom-
mentare und Lehrbücher rauschen, es sprühen Geist und
Gedankenblitze; Refusata, der Amtsröcher habe die Verlesung
zu beschauen. Und wieder fährt unsere schon etwas bieder
gewordene Alte an die Verlesung des Meeres.

— Inzwischen schauelt ruhig und heiter der Sarg auf der
weiten See hin und her zum Grauen aller Seefahrer.
Und die Verlesung wird natürlich auch nicht fröhlich.

Der Amtsröcher ist im Sinne. Aber was hilft es! Er
muß an die Arbeit. Man reiche ihm die Verlesung. Erstudien
an das Amt, die Verlesung aufzusuchen, damit er sie beschauen
kann.

Aber nun geht alles schief. Das Amt denkt auch nach und
findet, was geht uns deine Verlesung an, da sieh du zu. Also
Verlesung, das Landgericht möge sich an die nächste Verlesung
wenden; wozu? der Amtsröcher, langsam ver-
göttert werdend, erwidert, die nächste Verlesung werde sich doch
wohl das Amt selber, es möge also fremdbüßig
die Verlesung holen. Doch das Amt pfeffert den ganzen
Salat jurist, auf dem Standpunkt vom found-
stießen würde beharrt, und das Landgericht
schmeißt den ganzen Stann erst mal in die Ecke,
dann jurist an die Staatsanwaltschaft, ohne
Verlesung könne er keine Verlesung behalten.

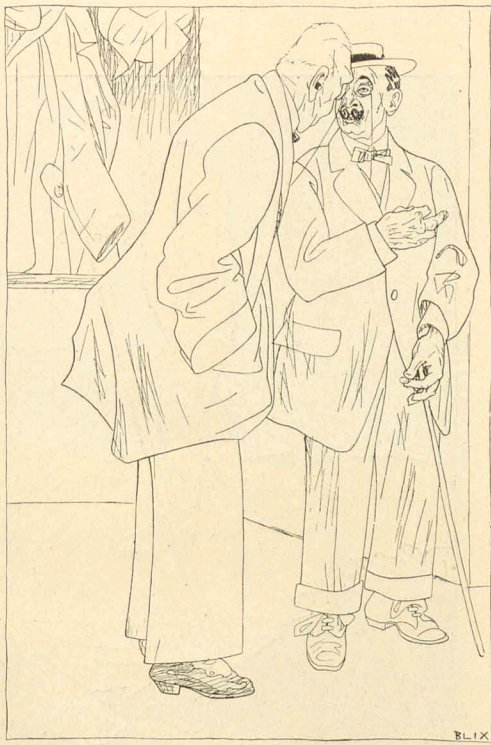
— Inzwischen schauelt ruhig und heiter der Sarg auf
der weiten See hin und her zum Grauen
aller Seefahrer. Und die Verlesung wird schon etwas
älter.

Der Erste wird nun aber ganz verdrieht. Simmel-
dennerwetter! Wenn der verbotene Amtsröcher
nicht wußt, kann machen wir das eben selbst. Aber
jwors große Beschwörung an das hohe Ministerium
wünsche Aufzählungsvermerkung. Und hier schwebt es
nun einher: Ist der Minister zur Verlesung oder die
Verlesung zum Richter zu kommen?

Aber nun nimmt der Erste die Gade selbst in die
Hand, und zwort ganz energisch, sind die Gend-
armenstationen der Provinz nicht zusammen mit
dem ehrenvollen Amte, die weite See nach der
verdamnten Verlesung abzusuchen. Sie fest ihren
Namen auf und sich selbst aus Nub, ein Schifflein
zu fuhren, und hier da, und dort da, und das
für die schauerlichen Fahrt bereit war. Voller
Mut und Hoffnung, den Gabel umgesehnt und
den Kreuzer in der Hand, fährt sie aus der Gend-
armenstation los. Endlich nach langem Schwanz
— pah, wie schauerlich! — da hinten der schwarze
Sarg in grauniger Gestalt, von den Wellen leicht
umförschelt. Und, wie schauerlich!

Aber Mut, ran an das Klaster! Und man fängt
ihn ein mit Müß und Not und quält ihn an Bord.
Na, daß sich dein war, wirt du, lieber Leser,
dir noch schon läng, wie ich schon. Jede Ge-
schichte muß doch eine Pointe haben. Also es war
nie dein, gar nie.

Das ist die Geschichte vom Sarg auf der weiten
See. Wie's mit dem Disziplinverwehren wegen
Justizverweigerung wird, wissen die Herren. Fiat
justitia! —



„Sie haben eine Zeitschrift geründet? Mit welcher Tendenz? — „Tendenz ist: Angrif auf Nichtabonnenten.“

Der gerächte Heilige

Der heilige Josef sent den Kopf
(Er sent ihn bekanntlich immer):
„Nun wirft man uns alle in einen Topf,
Wannabilder und Frauensimmer.

„Am Sonntag nur, wo sie, groß und klein,
Im Wirtshaus die Kirche schwingen,
Da soll man mit seinem Heiligen
Ein bißchen im Dunteln glänzen.

„Nah! ich darum etwas jahraus, jahrein
Stamm neben der Krippe gestanden,
Bedürftig wie Ochs und Eselin,
Wemühtig um vorstehen?

„Die Heiligen haben biß Not und Plag
Zu dem Besel von Suttas und Lehrer;
Da müßten wir wenigstens einen Zag
Zu unfer besonderen Ehrer.

„Und nun — o G'selches und Sauerkraut!
Papp! Papp, ihr lieben Christen,
Papp! Papp, ihr lieben Berge gebaut.
Sing unter die Weidenkisten!

„Das war ein römischer Donnerstlag
Zur Freude der Kirchschänker.
Der heilige St. Josephstag
Verschwundet aus dem Kalender.

„Verschwindet? O nein! Wie kommt' das fein?
Geht dort den Wündern potator!
Vergesst von meinem Heiligenstern,
Schwefelst er zum Solwarter!

„Die Pappis alle vom alten Schlag
Im Bierdruckfröhen Bayern.
Sie machen zum Sonntag den Wertestag,
Nah! heiligen Josef zu feiern.“

Vom Tage

In der letzten Sitzung des Gemeinderates der
Landeshauptstadt Uraz wurde der Antrag einge-
bracht, dem Unterriehungsverein kranker besuchter
Studenten einen Zuschuß zu bewilligen. Der Finanz-
referent und Bürgermeisterröchertrere sprach sich
bogens aus mit folgender originellen Begründung:
„Die Studenten sollen der Stadtgemeinde so schon
eine Linnenge Oelb, weil sie die ihnen für näch-
liche Aufzählungsvermerken Geldtitran nicht
begabten, sondern im Übertret abgeben, wodurch
der Stadtgemeinde Rausende entgehen.“

Die Post u. a.

Ständlich, untern breiten Hornen liegen,
Lieber weite Felder hinaufschauen,
Wo sich schwer gefüllte Ähren wiegen,
Commenschen in der Heimat Gauen.

Lieber Hügel führen hille Wege,
Schlingen sich um dunkelgrüne Matten,
Springen über Wad auf schmalen Stape,
Nähten sich in fähter Wälder Schatten.

Wo mir Kirche und ein Wälschen winken,
Mögen sie an einer Stelle stehen,
Süß der Wirt dem Wanderer zu trinten,
Wollen selber sie nicht weiterstehen.

Amst der Abend, rüftt sich die Erden,
Einschlüpfen und sie atmet leise.
Alle Stille soll noch stiller werden,
Und die Salme ättern rings im Kreise.

Das der Friede dir aus Herz gegreifen,
Dann, o Mensch, sollst du ein Scherblatt lefen;
Einer Schwärze Federn sich gefellen,
Und nach Krieg verlangt ihr müdes Niesen.
Peter Schötmann

Die Hezer

(Zeichnung von Wilhelm Schatz)



„Zum Donnerwetter, halten die verdammten Linken nicht bald das Maul?!“